

MOMENTUM

Tanztheater von Emil Wedervang Bruland

Perla Gallo
Laura Elizalde García
Kyoko Oku
Risa Tero
Meng-Ting Wu

Ben Silas Beppler
Chu-En Chiu
William Gustavo De Barros
Yun-Cheng Lin
Emanuele Senese
Gijs Machiel Stenger

Harfe Julia Gollner
Klavier Sang Ah Park / Jooan Mun
Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester

Choreografie Emil Wedervang Bruland
Choreografische Assistenz Sandrine Monique Cassini
Musikalische Leitung Sergi Roca Bru
Bühne und Kostüme Stephan Anton Testi
Dramaturgie Susanne von Tobien

Abendspielleitung: Sandrine Monique Cassini; Inspizienz: Carla Antunes; Maske: Noreen Becker; Kostümabteilung: Bente Brocks / Elke Pesarra; Kostümassistenz: Lena Bätjer; Technischer Direktor: Kay Viering; Leitung Bühnentechnik: Stefan Wittorf; Bühnenmeister: Nikolai Wehnsen; Ausstattungsassistent: Gernot Martin Kauer; Produktionskoordination: Benjamin Maier; Beleuchtung: Timo Brodtmann; Ton: Jörg Karkossa; Requisite: Anne Klöppel; Leitung der Werkstätten: Kai Abraham. Titelfoto: Henrik Matzen.

PREMIERE 24. Oktober 2026, Stadttheater Flensburg

Dauer: 110 min inklusive einer Pause

Aufführungsrechte:

Vagn Gylding Holmboe Sinfonie Nr. 1 op. 4

Edition Wilhelm Hansen AS vertreten durch Bosworth Music GmbH/Wise Music Group

Jean Sibelius „En Saga“

©2009 Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Marius Flothuis „Pour le tombeau d'Orphée“ Danse élégiaque op. 37

Copyright © by Donemus Publishing, The Netherlands

Alberto Ginastera „Danza de la moza donosa“ aus Danzas Argentinas op. 2

© Ed. Durand. Vertreten durch G. Ricordi & Co. Bühnen- und Musikverlag GmbH, Berlin

Alberto Ginastera ESTANCIA Ballett in einem Akt und fünf Bildern (Auszüge) op. 8

Boosey & Hawkes – Bote & Bock GmbH, Berlin für Boosey & Hawkes, Inc.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

Schleswig-Holsteinisches Landestheater
und Sinfonieorchester GmbH

Generalintendantin und Geschäftsführerin: Dr. Ute Lemm

Spielzeit 2026 | 2027, www.sh-landestheater.de



MOMENTUM



www.sh-landestheater.de

MUSIK

Vagn Gylding Holmboe (1909–1996) Sinfonie Nr. 1 op. 4

I. Allegro | II. Andante – Allegro energico

Der dänische Komponist Vagn Holmboe gilt als eine der profiliertesten und eigenwilligsten Stimmen der skandinavischen Moderne. Seine 1. Sinfonie bricht radikal mit der Spätromantik und ist von einer herben, neoklassischen Tonsprache geprägt. So entsteht eine Musik von unmittelbarer Ausdruckskraft, die strukturelle Klarheit mit unerbittlicher, selbst im langsamen Satz treibender Motorik verbindet.

Jean Sibelius (1865–1957) „En Saga“ Tondichtung für großes Orchester op. 9

Anders als der Titel vermuten lässt, liegt dem atmosphärischen Meisterwerk „En Saga“ keine konkrete Geschichte zugrunde, auch wenn Assoziationen an die Welt nordischer Mythen geweckt werden. Sibelius selbst bezeichnete die Musik als einen „Rausch“, als reinen Ausdruck eigener „aufwühlender Erfahrungen“ und bekannte, dass er sich in keinem anderen Werk so preisgegeben habe.

Marius Flothuis (1914–2001) „Pour le tombeau d’Orphée“ Danse élégiaque für Harfe solo op. 37

Der wehmütige Tanz ist eine Hommage an die Harfe und den Orpheus-Mythos, der Flothuis seit seiner Kindheit faszinierte. Orpheus, der Urvater aller Musiker und Sänger, vermochte mit seiner Musik sogar Steine zu erweichen und die Götter der Unterwelt zu besänftigen. So wird das „Tombeau“ zu einer Reflexion über die Macht und Vergänglichkeit der Musik. Flothuis’ Tonsprache sucht trotz der Brüche des 20. Jahrhunderts nach Klarheit, Transparenz und emotionaler Wahrhaftigkeit.

Claude Debussy (1862–1918) „Danse sacrée“ et „Danse profane“ für Harfe und Streichorchester
Gedacht waren Debussys Deux Danses als eine Art „Werbejingle“ für die neu entwickelte chromatische Harfe des Pariser Instrumentenbauers Pleyel, der damit die Popularität des Instruments steigern wollte. Doch statt gefälliger Gebrauchsmusik schuf Debussy eine subtile Klangwelt im Geist des Impressionismus, geprägt vom Spiel mit Licht und Schatten und von harmonischer Schwerelosigkeit. Auf einen archaisch anmutenden, sakralen Tanz folgt ein ganz weltlicher, dessen Walzer-Eleganz gelegentlich von spanischem Temperament durchbrochen wird.

Alberto Ginastera (1916–1983) „Danza de la moza donosa“ aus Danzas Argentinas op. 2

Ginasteras „Tanz des anmutigen Mädchens“ bildet den lyrischen Mittelpunkt seiner argentinischen Tänze. Eine zarte, weit ausschwingende Melodie entfaltet eine melancholische, beinahe verträumte Stimmung.

Alberto Ginastera (1916–1983) ESTANCIA Ballett in einem Akt und fünf Bildern (Auszüge) op. 8

„Pequeña danza“ | „Los trabajadores agrícolas“ | „Danza del trigo“ | „Los trabajadores agrícolas“ | „Los peones de hacienda“ | „Los puebleros“ | „La doma“ | „Idilio crepuscular“ | „Escena“ | Danza final: „Malambo“

ESTANCIA verbindet die Folklore Argentiniens mit der Klangsprache der europäischen Moderne. Der Titel bezeichnet ein großes Landgut, wie es für die argentinische Pampa typisch ist. Inspiriert vom Leben der Gauchos, greift Ginastera charakteristische Melodien, Rhythmen und Tänze auf und unterstreicht damit einmal mehr seine historisch zentrale Bedeutung für die argentinische Musik. Der berühmte „Malambo“, ein traditioneller Wettkampftanz der Gauchos, entfesselt schließlich ein alles mitreißendes, furioses Finale.

MOMENTUM

Ballettdirektor Emil Wedervang Bruland verbindet im Tanztheaterabend MOMENTUM die physische Dynamik des Tanzes mit der Frage, was unser Leben prägt und Veränderungen auslöst. Dabei geht es ihm nicht darum, eine Geschichte zu erzählen. Vielmehr spürt seine Choreografie dem Moment einer Bewegung nach, der Energie, die sie vorantreibt und aus der sich eine Bewegung in der nächsten fortsetzt.

Vergleichbare Kräfte wirken auch im Leben: Begegnungen, Ereignisse, Ideen und gesellschaftliche Einflüsse prägen und leiten uns. Ein Gedanke des französischen Schriftstellers Victor Hugo dient Bruland als besondere Inspiration: „Nichts auf der Welt ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.“ Findet eine Idee den richtigen Nährboden, kann sie sich im Bewusstsein vieler Menschen entfalten und eine Eigen-dynamik entwickeln, die weit über ihren Ursprung hinausreicht. Dieser Gedanke spiegelt sich auch im sogenannten Schmetterlingseffekt wider: Ein zunächst unscheinbarer Impuls kann weitreichende Folgen haben – wie der Flügelschlag eines Schmetterlings, der andernorts einen Sturm auslöst.

Eine weitere Dimension von Brulands gedanklichem Konzept eröffnet eine Überlegung des dänischen Philosophen Søren Kierkegaard: „Das Leben kann nur rückwärts verstanden werden, aber es muss vorwärts gelebt werden.“ Während Entscheidungen stets mit Ungewissheit verbunden sind, werden Zusammenhänge häufig erst im Rückblick auf das eigene Leben erkennbar. Kierkegaard verweist zugleich auf eine Gefahr: Wer in der Vergangenheit verharret, versäumt das eigentliche Leben.

Dabei befinden wir uns in einem ständigen Prozess der Entwicklung und Veränderung. Alles in und um uns ist fortwährend in Bewegung und prägt unser Leben. Inmitten dieser Bewegung aufmerksam und geerdet zu bleiben und den gegenwärtigen Augenblick bewusst wahrzunehmen, ist die Herausforderung. Auch darin liegt für Bruland eine wesentliche Dimension von MOMENTUM: Kunst kann uns im Hier und Jetzt verankern. Für die Tänzerinnen und Tänzer etwa zählt der Moment, in dem sie sich auf der Bühne bewegen und das Geschehen mit dem Publikum teilen.

Bruland begreift seine Ideen für die choreografische Arbeit nicht als fertige Antworten, sondern vielmehr als Impulse, die im Austausch mit der Ballettcompagnie ihre konkrete Gestalt erhalten. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Musik selbst. Ihr Impetus und ihre teils perkussive Kraft werden unmittelbar in Bewegung umgesetzt und zum treibenden Element der Choreografie. Die Musik löst Bewegungen, Emotionen und Interaktionen aus, formt das Miteinander und initiiert die Entwicklung individueller Ausdrucksformen.

Dafür rückt auch das Bühnenbild den schöpferischen Prozess in den Fokus: Das Momentum eines einzelnen Pinselstrichs wird zum zentralen Gestaltungselement und gewinnt auf der Bühne eine neue Dimension. So entsteht ein Raum für Tanz, der im Sinne von *L’art pour l’art* frei von inhaltlichen Vorgaben für sich selbst steht. MOMENTUM lädt dazu ein, sich unvoreingenommen auf Musik und Bewegung einzulassen. Welche Empfindungen und Assoziationen daraus entstehen, bleibt dem Erleben jedes Einzelnen überlassen. Denn was wir wahrnehmen und was uns bewegt, ist ebenso individuell wie der Moment selbst.

Susanne von Tobien